Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 201 74 Stuttgart

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 16 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86. Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 184 — Fernruf 479 — Montag den 10. August 1936 — Fernruf 479 — 71. Jahrgang

Der Olympia-Gast fragt:

Deutsche Geburtenpolitik, Gefahr für Europa? Unsere Antwort: Deutschland liegt im Abwehrkampf gegen den Volkstod

NSK. Gewißt treibt das neue Deutschland Geburtenpolitik. Es sucht — wie Frankreich und Italien und auch andere Staaten — die Notlage der kinderreichen Familien zu beheben und den Geburtenrückgang zu überwinden. Oft genug hören wir nun aus dem Auslande Stimmen, die zwar eine Geburtenpolitik an sich durchaus in der Ordnung finden, aber gerade gegen die deutsche Geburtenförderung erhebliche Einwände bringen. Der Gedankengang ist etwa der:

„Deutschland sei ein übervölkertes Land, man spricht von „Volk ohne Raum" und hat dabei die Vorstellung, unter diesen Umständen müsse die Volkszahl eher verringert als vermehrt werden. Träte nun ein Steigen der Geburtenzahl ein, so müßte Deutschland entweder durch steigende „Uebervölkerung" ersticken, oder aber es sei gezwungen, über seine Grenzen zu brechen und sich mit Gewalt Boden zu nehmen, um nicht zu verhungern."

Ein anschauliches Bild dieser irrigen Vorstellung brachte eine englische Zeitung. Sie verglich Deutschland mit einem Pneumatikreifen, der so lange aufgepumpt wird — bis er platzt. Manche Stimmen neigen vollends zu dem Argwohn, Deutschland steigere in der Absicht seine schon „zu hohe" Volksdichte, um dann irgend welche imperialistischen Absichten mit Raumnot bemänteln zu können.

Seit Thomas Malthus mit seinen durch die Geschichte längst widerlegten Theorien gegen die natürliche Auffassung Front gemacht hat, daß Kinder das wertvollste Volksgut sind, seit jener Zeit schwirren auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik die widersprechendsten Anschauungen herum, und am schwersten wird dabei die Frage „Volk und Raum" mißhandelt. Man hat mit vielem Scharfsinn nach einem Optimum der Volksdichte geforscht und wollte ergründen, welche Wohndichte eigentlich für das Gedeihen der Völker die günstigste sei. Man griff ins Leere. Denn dafür gibt es kein Rezept. Und selbst wenn es ein solches gäbe: wie wollte man diese „beste Volksdichte" dann verwirklichen?

Tüchtige, begabte Völker vertragen viel größere Dichte als etwa Nomaden. Denn jene Völker, auch alle unsere heutigen Kulturvölker, bauten sich ihren Raum so aus, daß er immer mehr Menschen Nahrung bot. Haben die Deutschen zu diesem Zwecke Urwälder gerodet, so bewässerten die Assyrer und Babylonier Wüstenstrecken, die Phönizier bauten die Schiffahrt aus, die Niedersachsen die Polderwirtschaft. Auch zur Zeit Cäsars faßte der nordeuropäische Raum nicht mehr Menschen als darin eben lebten, er war also damals schon „übervölkert", und von Generation zu Generation mußten stufenweise weitere Erwerbsmöglichkeiten für den Volkszuwachs neu geschaffen werden. So hat man die Fassungskraft des Raumes etwa auf das Hundertfache gesteigert. Ist man damit etwa heute am Ende? — keineswegs!

Die geschichtliche Entwicklung lehrt einwandfrei, daß sich praktisch der Raum in seiner Fassungskraft nach der Zahl der Menschen richtet und nicht umgekehrt.

Wer aber Kriegsgefahr zu wittern meint, dem sei eines gesagt: Das deutsche Volk war vor vorgeschichtlicher Zeit bis 1915 immer kinderreich. Immer war die Kindergeneration stärker als die Elterngeneration. Aber nie ist das deutsche Volk im Drange einer vermeintlichen Ueberbevölkerung ausgezogen, um Raum zu erobern. Im Gegenteil: In zwei Jahrtausenden ist der deutsche Raum bei wachsender Volksdichte immer kleiner geworden!

Und da soll es jetzt auf einmal umgekehrt kommen? Wer das glaubt, geht irre und erwartet Dinge, die mit der ganzen bisherigen geschichtlichen Erfahrung in Widerspruch stünden.

Aber eine andere Frage sei beantwortet: Ist denn Deutschland gar so dicht bevölkert? Gibt es überhaupt eine Uebervölkerung, an der die Völker ersticken? Bisher ist noch nie ein Volk an Steigerung der Volksdichte zu Schaden gekommen oder gar zugrunde gegangen. Die deutsche Volksdichte ist heute erst halb so groß wie die englische, halb so groß wie die belgische, sie beträgt zwei Drittel der niederländischen und deckt sich mit der italienischen, sie hält sich also in der Mitte dessen, was in Europa gegeben ist. Wenn schon ein Pneumatik platzt, warum soll gerade der deutsche platzen, der gar nicht am stärksten aufgepumpt ist?

Aus falschen Vorstellungen über die Zusammenhänge zwischen Volksdichte und Lebensmöglichkeit geht man indessen an der Wirklichkeit vorbei. Man will nicht sehen, daß in dichtbevölkerten Ländern mehr Erwerbsmöglichkeit, mehr Lebensmöglichkeit ist, es hat sich ja Wohlstand und Kultur, genau genommen, bisher nur in dichtbevölkerten Ländern entwickelt. Auch gibt es zu denken, daß es im Deutschland der Vorkriegszeit bei ständig steigender Volksdichte keine Arbeitslosigkeit gegeben hat, daß aber die Erwerbsnot nirgends verheerender aufgetreten ist als in dem sehr dünn bevölkerten USA. (bei ein Neuntel der deutschen Volksdichte!), einem Lande, das zudem überreich gesegnet ist mit Bodenschätzen aller Art, und dessen Wirtschaft durch den Krieg keinerlei Schaden erlitten hat.

Man sieht, es ist durchaus nicht alles so, wie man es sich leider allgemein vorstellt, und die Wirklichkeit weist immer wieder zurück auf den alten, von Malthus vergeblich angegriffenen Satz, daß starker, gesunder Nachwuchs der größte Segen für ein Volk ist. Je stärker der Nachwuchs, um so größer der Wettbewerb, die Leistung, die Lebensmöglichkeit eines Volkes.

Soll nun Deutschland als einziges Volk auf diesen Segen verzichten? Etwa in der irrigen Meinung, es ließe sich ausgerechnet in diesem Lande ein weiterer Ausbau der Fassungskraft nicht mehr erreichen, nachdem er 2000 Jahre lang immer wieder erreicht worden ist? Wir haben doch allein in den wenigen Jahren seit Kriegsschluß trotz besonderer Schwierigkeiten den Ertrag unseres Bodens so gesteigert, daß wir heute daraus fast unsere ganze Ernährung gewinnen. Am Kriege fehlte bekanntlich noch sehr viel dazu. Wir haben Land aus dem Meere gewonnen, haben Zehntausende neuer Bauernstellen in kaum drei Jahren aus Oedland geschaffen und dabei ist unsere Siedlung jetzt erst recht in Gang gekommen.

Und dennoch wird man sagen: Aber so kommt euch doch wenigstens mit dieser jetzigen Volksdichte! Auch das kann uns nur zumuten, wer über Grundtatsachen der Bevölkerungspolitik im Irrtum ist. Denn Völker, deren Kopfzahl auf die Dauer stabil bleibt, gibt es nicht, es gibt nur noch wachsende und schwindende. Und Geburtenschwund ist Volkstod! Bisher sind alle weißen Völker, die einmal vom Geburtenrückgang ergriffen wurden, haltlos den Weg zum Tode gegangen.

Es kann uns niemand verübeln, wenn wir bei dieser eindeutigen Alternative: Ueberwindung des Geburtenschwundes oder Volkstod, das erstere wählen. Solange ein Volk am Volksschwund leidet, ist es nämlich auch sittlich und seelisch nicht gesund und läßt in seiner Leistung nach. Deshalb können uns auch die Schwierigkeiten, die uns der Kampf um den Ausbau unseres Raumes bereitet, nicht von der Bekämpfung des Geburtenrückganges abhalten. **Von böswilligen Absichten gegen andere, oder gar von verkappten Kriegsgelüsten, kann dabei gar nicht die Rede sein, wenn ein Volk einfach seinen Niedergang und Tod abzuwehren gewillt ist.** Wer aber vom neuen Deutschland imperialistische Absichten argwöhnt, der setzt sich damit nicht nur über die Friedensabsichten des Führers hinweg, sondern übersieht auch vollständig, daß gerade der völkische Gedanke des Nationalsozialismus und seine Forderung nach Reinerhaltung der Rasse die Inbesitznahme volksfremden Bodens überhaupt grundsätzlich ablehnt. Die Frage unserer Schutzgebiete hat damit freilich nichts zu tun, hier handelt es sich um eine reine Rechtsfrage, nicht um eine bevölkerungspolitische.

Das deutsche Volk hat im Kriege zwei Millionen seiner besten Männer verloren; der Geburtenrückgang hat zu einem Ausfall von 13 Millionen Ungeborenen geführt, so wurden 15 Millionen Erbstränge aus dem deutschen Lebensstand gerissen — fast ein Viertel! Gegen solche kaum tragbare Erschütterung richtet sich unsere ausgleichende Geburtenpolitik. Und sie stützt sich dabei auf die schmerzliche Tatsache, daß wir zwar starke ältere Jahrgänge aus der Vorkriegszeit, aber einen zu geringen Nachwuchs haben, um unser Volk in der Zukunft zu erhalten. Auch die erfreuliche Steigerung der Geburtenzahlen 1934/35, die wieder im Abebben ist, hat daran nichts Bleibendes geändert.

Diese Lage zeigt, daß die vermeintlichen Gefahren der deutschen Geburtenpolitik auch ziffernmäßig weit überschätzt werden. Der Baum wird nicht in den Himmel wachsen, das hat er noch nie getan. Es besteht aber die schwere Sorge, daß er verdorrt. Was man draußen deutsche Geburtenpolitik nennt und als Gefahr für Europa ansehen möchte, ist also vorerst nur verzweifelte Abwehr des Volkstodes, und der deutsche Geburtenschwund ist noch lange nicht überwunden.

Wenn die deutsche Geburtenpolitik als besonders tatkräftig erscheint und neue Wege geht, so ergibt sich dies aus den schweren Menschenverlusten, die beglichen werden sollen, andererseits aber daraus, daß Deutschland auch in der Zukunft seinen Raum mit deutschen Menschen ausfüllen will und durch seine Lage in Mitteleuropa der Gefahr der Unterwanderung durch Fremdtum viel mehr ausgesetzt ist als alle anderen europäischen Völker. Diese Raumausfüllung mit eigenen Menschen ist aber, genau besehen, nichts anderes als eine Friedensbürgschaft.

Man überdenke nur einmal, welche Folgen entstünden, wenn sich Deutschland entvölkern würde. Nicht nur, daß das Bollwerk gegen den Bolschewismus zusammenbräche, nein, es würde allen Nachbarvölkern der Wunsch geradezu aufgedrängt, beim Erbe des deutschen Bodens nicht zu spät zu kommen. Billig zu habender Landzuwachs in der Mitte Europas! — eine Kriegsgefahr allerersten Ranges, tausendmal größer als selbst eine so gefürchtete etwaige weitere Erhöhung der deutschen Volksdichte.

So handelt das neue Deutschland nicht nur im berechtigten eigenen Lebensinteresse, sondern auch für die Erhaltung des Friedens, wenn es unter Nichtachtung der Mühen, die der weitere Ausbau seines Landes erfordert, die natürliche Volkserhaltung mit allen Mitteln zu sichern sucht.

Dr. Paul Danzer.

Die Beschießung von Algeciras

London, 8. Aug. Die Londoner Frühzeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über die schwere Beschießung der in den Händen der Militärgruppe befindlichen Stadt Algeciras durch Kriegsschiffe der Madrider Regierung. Außerdem wurden Ceuta und die spanische Küste zwischen Punta Carnero und Algeciras mit Bomben belegt. Von den Felsen von Gibraltar aus beobachteten viele Engländer und Hunderte von Spaniern die Beschießung der nur schwach befestigten Stadt Algeciras.

Nach der „Times" setzte sich die Flotte der Angreifer aus dem Schlachtschiff „Jaime I.", dem Kreuzer „Libertad" und zwei Flottillenführern zusammen, die zunächst etwa von der Mitte der Meerenge aus das Feuer auf Ceuta eröffneten. Die beiden größeren Fahrzeuge allein schossen mindestens 50 Granaten ab. Das Schlachtschiff „Jaime I." nahm hierauf Kurs auf Algeciras und bezog unmittelbar vor dem Hafeneingang Stellung, von wo aus es das Kanonenboot „Dato", die Küstenbatterien und die Kasernen beschoß. Die „Dato" flog nach mehreren Explosionen in die Luft und verschwand in einem Flammenmeer. Die Kasernen sowie die im Hafen liegenden Kauffahrteischiffe wurden nicht getroffen, doch explodierten einige Bomben in der Stadt. Die Batterien der Nationalisten gaben eine schwache Antwort, und nur eine oder zwei Granaten fielen in der Nähe des Schlachtschiffes ins Meer, ohne Schaden anzurichten. Auch das von der Küste eröffnete Maschinengewehrfeuer war wirkungslos. Nach der Beschießung von Algeciras beschoß die „Jaime I." mit Unterstützung des Kreuzers „Libertad" die gesamte Küste bis Punta Carnero.

London, 8. Aug. Bei der am Freitag morgen plötzlich einsetzenden Beschießung von Algeciras durch das Kriegsschiff der spanischen Regierung „Jaimes I." wurde das britische Konsulat schwer beschädigt und die Frau des Konsuls durch herabfallendes Mauerwerk leicht verletzt. Das Konsulat erhielt einen Volltreffer und mußte geräumt werden. Mehrere Gebäude in Algeciras wurden von 30-Zentimeter-Granaten schwer beschädigt, wobei es Verluste an Toten und Verwundeten gegeben haben soll.

Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar ist die Stadt Algeciras als Folge der Beschießung fast vollständig von Zivilisten geräumt. Bei der Beschießung seien mindestens 20 Personen getötet und über 50 verwundet worden.

•

Handstreich spanischer Kommunisten auf Andorra?

Paris, 8. Aug. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Foix (Departement Ariege) wollen in Andorra die Gerüchte nicht verstummen, daß die spanischen Kommunisten und Anarchisten einen Ueberfall auf die kleine Pyrenäenrepublik beabsichtigen. Dieser Ueberfall solle von Puigcerade aus, das sich in den Händen der Kommunisten befindet, erfolgen. Als Vorwand für diesen Handstreich solle dienen, daß Andorra zahlreiche spanische Flüchtlinge und vor allem Geistliche aufgenommen habe. Die französische Regierung, die vertragsmäßig das Polizeirecht in Andorra ausübt, habe eine Abteilung Gendarmerie und mobile Garde an die Grenze geschickt, die im gegebenen Falle eingreifen solle.

•

120 Nationalisten auf Minorca erschossen

Paris, 8. Aug. Aus Barcelona wird gemeldet, daß etwa 120 Nationalisten, die auf der Insel Minorca gefangen gehalten werden, versucht hätten, die Regierungstruppen anzugreifen. Sie seien sämtlich erschossen worden. Unter den Opfern soll sich auch ein Admiral befinden.

•

Französische Freiwillige in Barcelona

Paris, 8. Aug. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Barcelona ist dort die erste Gruppe französischer Freiwilliger eingetroffen, die gegen die Militärgruppe kämpfen wollen. Es soll sich um etwa 200 Mitglieder der französischen Volksfront handeln.

•

Zwischenfälle bei Gibraltar

England erwägt scharfe Gegenmaßnahmen

London, 8. Aug. Die wiederholte Verletzung des britischen Hoheitsgebietes bei Gibraltar durch Kriegsschiffe und Flugzeuge der miteinander im Kampfe liegenden spanischen Gruppen hat die britische Regierung erneut zu einem Protestschritt gezwungen, nachdem schon einmal am 23. Juli aufs schärfste gegen die „absichtliche und unverantwortliche Bombardierung Gibraltars" Einspruch erhoben und ein Vergeltungsakt für den Fall einer Wiederholung angedroht worden war.

Der Marinekorrespondent der „Morningpost" meldet hierzu, daß General Franco damals sich bei den britischen Behörden in Gibraltar entschuldigt habe, daß aber aus Madrid keine befriedigende Antwort eingegangen sei. Durch die fortgesetzten Schießereien in der Meerenge von Gibraltar, so

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fahrt der Berichterstatter fort, werde die neutrale Schiffahrt ernstlich gefährdet, und es verlaute, daß der gestern erfolgte Protest an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lasse. In London sei man der Auffassung, daß, wenn man die spanischen Kriegsschiffe in der Meerenge und sogar in der Bucht von Gibraltar unterschiedslos operieren lasse, es nur eine Frage der Zeit wäre, bis ausländisches Leben und Eigentum in Mitleidenschaft gezogen würden. Da in einem solchen Falle eine sehr delikate internationale Lage heraufbeschworen werden könne, werde zur Zeit die Frage der Einrichtung einer erweiterten neutralen Zone erwogen. Alle neutralen Kriegsschiffe würden in einem solchen Falle dafür sorgen, daß keines der kriegführenden Kriegsschiffe oder Flugzeuge in dieser Zone militärische Operationen durchführen könne, ohne Gegenmaßnahmen herauszufordern. Man sei sich jedoch in London darüber klar, daß eine derartige internationale neutrale Zone nicht errichtet werden könne, solange nicht eine Einigung der Mächte über den Grundsatz und die Ausführung der Nichteinmischung herbeigeführt worden sei.

•

Bombenwürfe auf einen französischen Dampfer

London, 8. Aug. Nach einer Meldung aus Tanger wurde der französische Dampfer „Roubaixien" am Freitag mittag etwa 5 Seemeilen vor Gibraltar von Flugzeugen unbekannter Nationalität mit Bomben belegt. Drei Bomben seien in seiner unmittelbaren Nähe eingeschlagen.

Frankreichs bedingte Neutralität

Paris, 9. Aug. Die amtliche Verlautbarung über den Ministerrat am Samstag, die eine Politik der bedingten Neutralität umreißt, soll erst nach einer zweistündigen gewissenhaften Ueberarbeitung, an der vier Minister teilnahmen, zustandegekommen sein.

Zu dem Begriff der bedingten Neutralität führt der Petit Parisien eine zusätzliche Erklärung aus berufener Quelle an: „Die französische Regierung ist loyal gewesen. Sie hat Opfer gebracht. Der Staat ist neutral geblieben. Es hat keine Lieferung von der Nation gehörendem Material stattgefunden. Der angenommene Standpunkt ist aber nicht der der absoluten Neutralität; es handelt sich um eine bedingte Neutralität."

Mehrere Blätter lesen aus der Ministerratsverlautbarung zwischen den Zeilen heraus, daß bis zum 25. Juli die französische Privatindustrie sehr wohl die Möglichkeit gehabt habe, nicht bewaffnete Flugzeuge nach Spanien zu liefern. — Das Petit Journal will von einem Minister, dessen Namen es nicht nennt, folgenden Ausspruch erhalten haben: „Gewiß sind private Waffenlieferungen erfolgt, aber so langsam, daß das gar keinen Einfluß auf die Ereignisse haben kann. Von jetzt ab sind auch diese privaten Lieferungen streng verboten."

Zum Reichsparteitag

Bekanntmachung der Organisationsleitung

Nürnberg, 8. Aug. Das Quartieramt der Organisationsleitung des Reichsparteitages gibt bekannt:

Täglich laufen hier eine ungeheure Anzahl von Gesuchen ein, in denen um Zurverfügungstellung von Quartieren für den Reichsparteitag 1936 gebeten wird. Hierzu wird folgendes bekannt gemacht: Die Quartiere für die Dauer des Reichsparteitages, die dem Quartieramt der Organisationsleitung zur Verfügung stehen, werden restlos und ohne Ausnahme über die Parteidienststellen (Gauleitung, Kreisleitung, Ortsgruppe) verteilt. Es ist zwecklos, einzelne Anträge auf Ueberlassung von Quartieren direkt nach Nürnberg an die Organisationsleitung zu richten. Hotelquartiere sind bereits restlos vergeben. Weitere Anfragen sind daher zwecklos und werden nicht mehr beantwortet. In vielen Fällen haben sich bei den letzten Parteitagen persönliche Beziehungen zwischen Quartiergebern und Quartiernehmern herausgebildet. In jedem Fall, wo der zuständige Hoheitsträger der Partei mit dem Wunsch des Quartiergebers, einen bekannten oder verwandten Quartiernehmer als Gast zugewiesen zu bekommen, einverstanden war, wurden vom Quartieramt diese Wünsche berücksichtigt. Durch die im Quartieramt jetzt kurz vor dem Parteitag anfallenden Mehrarbeiten ist es nach dem 10. August nicht mehr möglich, weitere Sonderwünsche zu berücksichtigen. Es wird daher gebeten, Anträge dieser Art nicht mehr zu stellen. Um eine reibungslose Unterbringung aller Gäste in der Stadt der Reichsparteitage zu sichern, wurde eine vorübergehende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, die besagt:

Quartiergeber aller Art und zwar gewerbsmäßige wie gelegentliche Quartiergeber und private Gastgeber dürfen nach dem 7. September bis einschließlich 16. September 1936 nur solche Personen beherbergen, die ihnen von der Organisationsleitung der Reichsparteitage zur Unterkunft zugewiesen sind. Das gilt für entgeltliche wie für unentgeltliche Beherbergung und auch dann, wenn die Unterbringung schon vor dem 7. September vereinbart worden ist. Für Gaststätten und Pensionen gilt die von der Organisationsleitung der Reichsparteitage getroffene Quartierordnung.

Die Bestimmung des Paragraph 1 gilt nicht für die Aufnahme von nächsten Verwandten. Als nächste Verwandte gelten Personen, die mit dem Quartiergeber oder seiner Ehefrau verwandt, oder verschwägert sind, und zwar Eltern, Großeltern, Kinder, Geschwister, Onkel, Tante, Schwager, Schwägerin, Neffe, Nichte.

Festabend der deutschen Wehrmacht

Berlin 8. Aug. Am Freitag abend gab die Wehrmacht im Zeichen ihrer engen Verbundenheit mit den Olympischen Spielen im Haus der Flieger einen Festabend. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, konnte eine große Zahl vor allem unserer ausländischen Gäste begrüßen. Unter ihnen waren Mitglieder des IOK., die Mitglieder des OK., der deutsche Olympische Ausschuß, sowie der Präsidenten der nationalen olympischen Komitees und der internationalen Sportverbände anwesend. Ferner war eine Reihe ehemaliger und neuer Olympiasieger erschienen. Die aktiven militärischen Teilnehmer der 11. Olympischen Spiele und die Militärattachés der diplomatischen Vertretungen waren fast vollzählig der Einladung gefolgt. Von ausländischen Gästen sah man weiter den Kronprinzen Paul von Griechenland und den Kronprinzen Gustav Adolf von Schweden, den Unterstaatssekretär Sir Robert Vansittart, den österreichischen Generalmajor von Pongracz und zahlreiche höhere Offiziere. Von der gastgebenden deutschen Wehrmacht waren die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Fritsch, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst Göring und ein großer Teil der Generalität und Admiralität anwesend. Staat und Partei waren durch führende Persönlichkeiten vertreten.

Der Gastgeber, der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, widmete seinen Gästen herzliche Worte der Begrüßung:

„Im Namen der deutschen Wehrmacht heiße ich Sie als unsere Gäste willkommen, besonders die Soldaten aller Länder, die sich zum friedlichen Kampf in Deutschland eingefunden haben. Zwei Dinge zeichneten den Soldaten aller Länder und Völker von jeher aus: Kampfgeist und Kameradschaft. Der sportliche Wettkampf verbindet diese beiden Eigenschaften in der glücklichsten Weise. Er stählt und erhält den Kampfgeist und er fördert zugleich die Kameradschaft aller derer, die ihre Kräfte in einem solchen Kampfe messen. Sie wissen, meine Herren, daß der deutsche Soldat zu allen Zeiten verstanden hat, zu kämpfen. Mögen Sie aus dem Olympischen Dorf, das Ihnen die deutsche Wehrmacht baute, und von dem heutigen Abend die Ueberzeugung mitnehmen, daß er nicht minder versteht, ein guter und aufrichtiger Kamerad zu sein. Freudig heißen wir Sie im Geiste dieser Kameradschaft willkommen. Dankbar gedenken wir der Arbeit derer, die mit dem olympischen Gedanken zugleich den Frieden und die Freundschaft aller Völker fördern. Der Wunsch nach guter Kameradschaft sei der Sinn des heutigen Abends. Ich hebe mein Glas und leere es zu Ehren unserer Gäste!"

Der Präsident des IOK., Graf Baillet-Latour, dankte im Namen der Gäste für den herzlichen Empfang und für den außergewöhnlichen Anteil, den die Wehrmacht an der Durchführung der 11. Olympischen Spiele habe. Der Geist der soldatischen Erziehung sei der gleiche, der den ritterlichen sportlichen Kampf — den der Olympischen Spiele — beherrsche. Er hob sein Glas auf die Wehrmacht. Ausgezeichnete musikalische Darbietungen des Musikkorps der Wachtruppe Berlin hielt die Gäste aus aller Welt in lebhafter Unterhaltung noch lange beisammen.

Proklamation der drei arabischen Könige?

Jerusalem, 8. Aug. Das vor zwei Wochen von den Königen Saudias, Iraks und Jemens unterzeichnete und der englischen Regierung überreichte Memorandum zugunsten der Araber in Palästina steht anscheinend mit Geheimverhandlungen in Zusammenhang, die die Könige mit dem arabischen Kampfausschuß in Palästina führen. Die Verhandlungen haben anscheinend einen feierlichen Aufruf der drei Könige an die arabische Bevölkerung Palästinas zum Gegenstand, durch den der Generalstreik und die Unruhen beendet werden sollen. Diesen Schritt sollte dann England mit einem mindestens teilweisen Entgegenkommen an die Araber beantworten.

Das Eingreifen der arabischen Könige entspricht offensichtlich der Erkenntnis, daß kein Parteiführer in Palästina mehr die Autorität besitzt, die Unruhen abzublasen. Selbst die alten Parteiführer überbieten sich jetzt in übertriebenen Forderungen an England, um ihre Volkstümlichkeit zu retten, so daß auf diesem Wege keine Aussicht zu einer Einigung besteht. Die Geheimverhandlungen zwischen den Königen und dem Kampfausschuß in Palästina scheinen sich augenblicklich darum zu drehen, ob die Könige für den Erfolg ihrer Einwirkung in London auch eine [illegible] übernehmen können.

Pg. Stürtz Gauleiter der Kurmark

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

Der Führer hat den bisherigen stellvertretenden Gauleiter des Gaus Westfalen-Süd, Pg. Emil Stürtz, zum Gauleiter des Gaus Kurmark der NSDAP. ernannt. Zum stellvertretenden Gauleiter des Gaus Kurmark ernannte der Führer den Reichsamtsleiter Paul Wegener.

•

Aufgrund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, Kube, seine sämtlichen Aemter niedergelegt.

Ehrung von Generalfeldmarschall Mackensen

Berlin, 9. Aug. Im Auftrage des Führers und Reichskanzlers erfolgte am Sonntag durch den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall v. Blomberg die Ernennung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen zum Chef des Reiterregiments 5. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat in einem Handschreiben dem Generalfeldmarschall v. Mackensen die Ernennung zum Chef des Reiterregiments 5 bekanntgegeben und dabei der großen Verdienste des Feldmarschalls um das alte Heer und seines Einsatzes für den Wiederaufbau der neuen deutschen Wehrmacht ehrend gedacht.

Das Pech der deutschen 4 mal 100 Meter-Frauenstaffel

Der Führer empfängt die deutschen Läuferinnen und tröstet sie

Berlin, 9. Aug. Die deutsche 4 mal 100 Meter-Frauenstaffel, die noch am gestrigen Tage mit 46,4 Sekunden einen neuen Weltrekord für diese Strecke aufgestellt hatte, wurde am heutigen Tage vom Pech verfolgt. Auch heute lag die Staffel schon kurz nach dem Start klar in Front, und der Sieg schien mit großem Vorsprung sicher, als beim letzten Stabwechsel der Stab verloren ging. So ist diese Staffel, deren Leistung allgemein als bei weitem die beste gilt, um den verdienten Sieg gekommen. Das Publikum erkannte in sportlicher Fairneß selbstverständlich die Entscheidung an, durch die die Frauenmannschaft der Vereinigten Staaten, die an 2. Stelle lag, die Goldene Medaille zufiel.

Der Führer, der auch heute wieder den Kämpfen im Stadion beiwohnte, ließ im Laufe des Nachmittags die vier deutschen Läuferinnen, die über ihr Pech vollkommen erschüttert waren, zu sich bitten und sprach ihnen mit herzlichen Worten Trost zu und Anerkennung aus. Der Führer wies die deutschen Läuferinnen darauf hin, daß unbeschadet der Tatsache, daß sie die Goldene Medaille nicht erhalten hätten, ihre Leistung voll und ganz anerkannt würde und es sich klar erwiesen hätte, daß die deutschen Läuferinnen sich in diesem Kampfe der 4 mal 100 Meter-Staffel als die Besten erwiesen hätten. Auch die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Göbbels sowie Reichssportführer von Tschammer und Osten sprachen den Mädeln ihre Anerkennung aus, denen immer noch die Tränen in den Augen standen.

LZ. „Hindenburg" über Neuyork

Bewunderung in der amerikanischen Millionen-Stadt

Neuyork, 9. Aug. Während Millionen von Amerikanern am Samstag vormittag die Berliner Uebertragung der Olympischen Spiele mit anhörten, erschien gegen 10 Uhr Neuyorker Zeit, zum

---

WOLFGANG MARKEN
Kämpfer im Meere

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

43. Fortsetzung

„Ich habe ihn nicht betrogen! Das war alles nur ein Scherz ... dieser Flirt mit Grayen!" verteidigt sich das schöne Mädchen. „Ich bin hier allein. Ich kann nicht allein sein! Ich halte das nicht aus! Ich kann mich nicht vergraben, ich muß Menschen um mich haben und ich muß spüren, daß sie mich begehren, sonst ... kann ich nicht glauben, daß ich Hinner für immer an mich fesseln will."

„Hast du das überhaupt vor?"

Leonie zuckt die Achseln. „Ich weiß nicht ... das ... kommt vielleicht auf Hinner an! Wenn er sich umstellt ..."

„Der Junge und sich umstellen. Hahaha ... das glaubst du? Du mußt erst lernen, Menschen einzuschätzen. Hinner Handewitt ... wahrlich, mir ist der Bursche nicht sympathisch, und daß er van Leuwen gesund gemacht hat, dafür bin ich ihm auch nicht gerade dankbar, aber ... an dem Jungen ist was dran! Das ist kein Junge mehr, das ist ein Mann, der weiß, was er will. Bilde dir nicht ein, daß er das Kommando auch nur einen Tag aus den Händen gibt, und wenn er dich noch so liebt."

„Das kommt wohl auf mich an!"

„Sonst ja, aber bei Hinner Handewitt nicht!" Der Oberst beugt sich vor und spricht beschwörend auf sie ein. „Ich bitte dich, Leonie, nimm Vernunft an! Wirf die Bande hinaus und laß es genug sein mit den Dummheiten! Du weißt, um was es geht. Van Leuwen hat an deinem Verlobten einen Narren gefressen, und wie es heute aussieht, müssen wir sehr mit ihm rechnen. Van Leuwen rückt nichts mehr heraus!"

„Glaubst du, daß Hinner für dein Steckenpferd Geld zur Verfügung stellen wird?"

„Das glaube ich! Vielleicht wird er das tun! Aber auf keinen Fall wird er das tun, wenn er auch nur das geringste Mißtrauen schöpft. Und wird er es nicht tun, nun, die ganze Geschichte mit den Dokumenten, die du mir erzählt hast, die ist viel Geld wert. Ich habe mich nämlich einmal mit dem Fall befaßt. Und der Fall ist sehr interessant."

„Wirklich?"

„O ja! Ich habe also zunächst festgestellt, wer dieser Gadstone war. Der Mann war zum ersten sehr vermögend, man schätzt ihn auf vier Millionen Dollar ein, und dabei hat er nur ein kleines Agenturgeschäft. Die Polizei liebte ihn sehr, konnte ihm aber nie etwas antun, denn der Bursche war zu schlau. In allen möglichen unsauberen Geschichten soll er seine Hände im Spiel gehabt haben. Aber nun kommt die Sensation: Die beiden Amerikaner Kieper und Butterlame sind alles andere denn Freunde Gadstones, denn sie stehen in Diensten des bekannten amerikanischen Politikers, Bankiers und Trustmagnaten Joe Mac Meil, der wiederum alles andere denn freundliche Gefühle für Gadstone hatte."

„Also liegt die Möglichkeit eines Verbrechens vor?"

„Ja. Mac Meil, oder wer hinter ihm steht, hat den Wunsch gehabt, daß Mister Gadstone nicht in den Besitz der Dokumente kommt, und man hat ihn daher wahrscheinlich auf rasche, schmerzlose Art umgebracht. Die Dokumente müssen also sehr wertvoll sein, und es ist anzunehmen, daß sie sich gegen Mac Meil richten."

„Aber ... war Mac Meil nicht mit dem Besitzer der Jacht, mit diesem amerikanischen Sektenführer Hutter, befreundet?"

„Ja, das ist das Seltsame! Sie sind Geschäftsfreunde! Mac Meil war der Geldmann für Hutter. Ja, Religion kann auch ein gutes Geschäft werden. Es ist ja Mac Meil vollkommen gleichgültig, wie er sein Geld verdient."

„Demnach wäre dieser Mac Meil eine ziemliche anrüchige Persönlichkeit?" fragte Leonie plötzlich sehr interessiert.

„Ja und nein! Bisher steht dieser Mann außer seiner skrupellosen Geldgeschäftigkeit makellos da, ist noch nie mit der Polizei oder dem Gericht in Berührung gekommen. Mac Meil ist achtundvierzig Jahre alt, hat eins der schönsten Palais von Neuyork, er ist unverheiratet und führt ein großes Haus. Er ist auch mit dem bekannten Obersten Frank Harris befreundet, der in der Politik einmal eine so große Rolle spielte und sich für die Sauberkeit in Politik und Wirtschaft mit aller Energie einsetzte."

„Ah ... ist das nicht der Oberst, der sein Kind durch Gangsterbanden verlor?"

„Ja, zweihundertfünfzigtausend Dollar hat er geopfert, als es ihm damals entführt wurde, und doch sollte er es nur tot wiedersehen!"

„Ich weiß, ich weiß! Und ein Deutscher soll doch der Mörder gewesen sein?"

„Ja. Ein Deutscher namens Jakob Stern! Er ist zum Tode verurteilt, aber scheinbar glaubt man an oberster Stelle immer noch nicht an seine Schuld, denn der Gouverneur hat die Vollstreckung der Todesstrafe bereits zweimal verschoben."

„Interessant! Also, du meinst, daß die Dokumente sehr viel wert sind?"

„Unter Umständen ja!"

„Und was willst du jetzt tun?"

„Ich will nach Amerika. Du mußt mir zehntausend Gulden verschaffen!"

„Ich kann's vor Onkel nicht verantworten!"

Der Oberst lachte kurz auf. „Als ob du dir sonst Skrupel gemacht hättest. Du hast doch Scheckvollmacht. Es ist doch nicht der erste Scheck, den du für mich ausschreibst!"

„Ja, aber ... damals war Onkel ein schwerkranker Mann! Jetzt ist er gesund und kümmert sich selber drum! Ich weiß nicht, wie ich's machen soll!"

„Du mußt es tun. Und zwar morgen! Und die Dokumente ... darüber können wir später sprechen. Ich kann ja einstweilen ohne die Dokumente Mac Meil aufsuchen!"

•

Hinner Handewitt hat alles mit angehört.

Er steht wie zu Stein erstarrt, denn er hat einen Blick in den Abgrund zweier Seelen getan, der ihn schaudern läßt. Er denkt jetzt nicht an sich, an die bitterste Enttäuschung, die er erlitten hat, er denkt nur an van Leuwen, den Edelsten der Edlen, der alles tat für die Nichte, der er das Erbe zugedacht hatte, und die ihn dafür betrog ... so wie sie ihn betrog.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ersten Mal bei Tageslicht, das Luftschiff „Hindenburg" über Neuyork. Die amerikanische Millionenstadt lag in strahlendem Sonnenschein, als das Luftschiff, von den Azoren kommend, die Wolkenkratzer überflog. In geringer Höhe fliegend, bot es einen herrlichen Anblick im hellen Sonnenschein. Die Begeisterung über das Erscheinen des Luftschiffes war so groß, daß die Menschenmenge aus den Geschäfts- und Kontorhäusern auf die Straße und auf die Dächer eilten um den Zeppelin möglichst genau wahrzunehmen. Der Geschäftsbetrieb wurde tatsächlich einige Minuten lang unterbrochen, da alle ihre Arbeitsplätze verließen, um den Giganten der Luft zu sehen.

LZ. „Hindenburg" landete erst abends in Lakehurst

Das Luftschiff „Hindenburg" überflog um 11 Uhr Neuyorker Zeit Lakehurst. Wider Erwarten bog es jedoch westwärts ab und funkte, daß es erst gegen 18 Uhr landen würde, da die Bodenwinde ungünstig seien. Die Landung ging glatt vor sich.

*

Zum dritten Mal wird sich das Luftschiff in den Dienst der Olympischen Spiele stellen: Die deutsche Zeppelin-Reederei hat die ursprünglich für den 15. August angesetzte 7. Nord-Amerika-Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg" um 24 Stunden verschoben, um dadurch einen möglichst schnellen Versand der Bilder und Filmaufnahmen von der Schlußfeier der Olympischen Spiele nach Nord-Amerika zu ermöglichen. Da das Luftschiff zur Ueberquerung des Nordatlantik nur zwei Tage benötigt, werden schon am Mittwoch nach der Beendigung der Olympischen Spiele die Bilder von der Schlußfeier in der amerikanischen Presse erscheinen und die Filmwochenschauen einen lebendigen Eindruck von dem Verlauf der letzten Kampftage vermitteln.

Der Arbeitseinsatz im Juli 1936

Berlin, 9. Aug. Im Juli hat sich, wie die Reichsanstalt berichtet, der Arbeitseinsatz weiterhin sehr günstig entwickelt. **Die Zahl der Arbeitslosen fiel im Berichtsmonat nochmals erheblich und zwar um 144 000 auf 1 170 000.** Damit ist sogar der Stand der Arbeitslosigkeit des wirtschaftlich günstigen Jahres 1929 (1 251 000) unterschritten. Viele ländliche Bezirke und auch ein Teil der industriellen Bezirke sind arbeitslosenfrei. Die an sich schon niedrige Zahl von 1 170 000 Arbeitslosen umschließt nämlich auch diejenigen Arbeitslosen, welche durch die starke Bewegung am Arbeitsmarkt, die mit der günstigen Beschäftigungslage zwangsläufig verbunden ist, gerade am Stichtag arbeitslos waren und deshalb bei der Zählung mit erfaßt wurden.

Kronprinz Umberto abgereist

Berlin, 9. Aug. Kronprinz Umberto von Italien, der einige Tage in Berlin geweilt hatte, verließ am Samstag nachmittag im Sonderflugzeug die Reichshauptstadt. Auf dem Flughafen war im Auftrage des Führers Staatssekretär Dr. Meißner erschienen, der dem Kronprinzen den Dank des Führers für seinen Besuch in Berlin und die besten Wünsche für eine glückliche Reise aussprach. Das Sonderflugzeug bringt den Kronprinzen zunächst nach München. Von dort wird er die Heimreise nach Italien mit der Eisenbahn fortsetzen.

Die Olympischen Spiele in Berlin

Die Kämpfe am Samstag

Ein Deutscher gegen drei Finnen — Amerikas Triumph im Zehnkampf — Der vorletzte Tag der Leichtathleten

Reichssportfeld, 9. Aug. Der Samstag brachte mit der **Entscheidung im 3000 Meter-Hindernislaufen** einen der spannendsten Kämpfe der ganzen leichtathletischen Wettbewerbe und zugleich eine Riesenüberraschung: Dem Stuttgarter Alfred Dompert gelang es in einem erbitterten Ringen, der finnischen Läufergarde die Broncene Medaille zu entreißen und vor Salminen als Dritter hinter Iso-Holla und Tuominen ins Ziel zu kommen. Hunderttausend Menschen hatten sich bei dem grandiosen Ende dieses Rennens im Stadion spontan von ihren Plätzen erhoben und feuerten Dompert mit einem ohrenbetäubenden Stimmaufwand an. Unter Aufbietung aller Kräfte gelang dem Deutschen das für unmöglich Gehaltene: **Er wurde vor den Augen des Führers Dritter in einem für Deutschland aussichtslos erscheinenden Wettbewerb.** In den Staffelvorläufen setzte sich Deutschland überall erfolgreich durch. Die deutsche Frauenmannschaft in der 4 mal 100 Meter-Staffel verbesserte dabei zur großen Freude der Zuschauer ihren eigenen Weltrekord um eine Zehntelsekunde.

Im übrigen gehörte dieser vom schönsten Wetter begünstigte Tag — nur in der Mittagspause regnete es — der „Krone der Leichtathletik", dem **Zehnkampf.** In atemloser Spannung verfolgten die Zuschauer vom frühen Morgen an den Kampf der vielseitigsten Leichtathleten der Welt in den letzten fünf Uebungen, im 110 Meter-Hürdenlauf, Diskuswerfen, Stabhochspringen und 1500 Meter-Lauf. Die Vereinigten Staaten feierten in diesem schwersten Olympischen Wettbewerb einen einzigartigen Triumph: Dreimal ging das Sternenbanner an den Siegesmasten hoch. Sieger blieb der Amerikaner Glen Morris mit der neuen Weltbestleistung von 7900 Punkten vor seinen Kameraden Clark und Parker.

Die beiden deutschen Teilnehmer schnitten hervorragend ab. Huber wurde mit 7087 Punkten Vierter und Bennet belegte den achten Platz. Der letzte Wettbewerb, das 1500 Meter-Laufen, wurde bereits bei Scheinwerferbeleuchtung ausgetragen, aber keiner von den Zuschauern wich von seinem Platz, weil jeder das Ende dieses wahrhaft grandiosen Ringens abwarten wollte.

Es ist überflüssig, zu betonen, daß auch an diesem Tage wieder das Olympiastadion bis auf den letzten Platz gefüllt war. Neben dem Führer und Reichskanzler und seiner ständigen Begleitung sah man u. a. in der Ehrenloge den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, Generaloberst Göring, Dr. Frick, Dr. Göbbels, Rust und Seldte, Generaloberst Freiherrn v. Fritsch, die Reichsleiter Stabschef Lutze und Alfred Rosenberg, die Staatssekretäre Lammers, Pfundtner und Körner, ferner die Spitzen der olympischen Behörden, Graf Baillet-Latour, Dr. Lewald und Reichssportführer v. Tschammer und Osten.

Zum ersten Mal traten an diesem Tage auch die Schwimmer und Wasserballer im vollbesetzten Olympia-Schwimmstadion in Aktion. Deutschland setzte sich in den Zwischenläufen mit seinen besten Kräften in allen Wettbewerben erfolgreich durch und konnte im Wasserball gegen Frankreich sogar einen überlegenen 8:1-Sieg erringen. Immer wieder klang der Beifall der 20 000 Zuschauer vom Schwimmstadion in das große Stadion herüber.

Auf dem Maifeld wurde vor 10 000 Zuschauern die Entscheidung um die Broncene Medaille im Polo ausgetragen, die Mexiko überlegen vor Ungarn belegen konnte.

*

3000 Meter-Hindernislauf

Dompert wurde Dritter

12 Läufer standen am Start des 3000 Meter-Laufes. Der Franzose Nerolle zog vorzeitig los. Der Finne Iso Hollo nahm als Erster, ohne ins Wasser zu treten, den Wassergraben vor seinem Landsmann Matilainen und dem Franzosen Nerolle. Dompert hatte sich aus dem hinteren Feld auf die fünfte Stelle hinter dem Amerikaner Manning vorgeschoben, der bald an dritter Stelle liegt, während der Franzose zurückfiel. Iso Hollo hielt unentwegt vor Matilainen die Führung. Dompert lag vier Runden vor Schluß an dritter Stelle vor Mannning und Whitols, der eine Runde später sich noch vor den Amerikaner schob. Sehr schwach liefen die Schweden, von denen Holmqvist aufgab und Larsson nicht über den vorletzten Platz hinauskam. 2½ Runden vor Schluß drehten die Finnen mächtig auf. Dompert schien ermüdet und mußte den Amerikaner wieder vorbeilassen, holte zwar wieder den verlorenen Boden ein, später setzte sich aber der dritte Finne Tuominen auf den dritten Platz. Beim Läuten der Glocke ging Iso Hollo auf und davon und wiederholte seinen Olympiasieg von Los Angeles. Dompert setzte den beiden Finne nach. Meter auf Meter schob er sich an sie heran. 120 Meter vor dem Ziel erreichte er sie. Matilainen blieb zurück, aber Tuominen widerstand den verzweifelten Angriffen des Stuttgarters und ging vor dem erschöpft zusammensinkenden durchs Ziel. Groß ist die Freude der Zuschauer über die Broncene Medaille und immer wieder erschallt brausender Beifall für den Stuttgarter, der das Letzte aus sich herausgab. Iso Hollo gewann in der neuen Olympischen Rekordzeit von 9:03,8. Ergebnis des 3000 Meter-Hindernislaufes:

1. **Iso Hollo-Finnland 9:03,8, Goldmedaille** (Olympischer Rekord, Weltrekord wird nicht geführt)
2. **Tuominen-Finnland 9:06,8, Silbermedaille**
3. **Dompert-Deutschland 9:07,2, Broncemedaille**
4. Matilainen-Finnland 9:09
5. Manning-USA 9:11,2
6. Larsson-Schweden 9:16,5.

Zweite Goldmedaille im Radfahren für Deutschland

Ihbe-Lorenz siegen im Tandemfahren

In der Entscheidung im 2000 Meter-Tandemfahren errang Deutschland am Samstag nachmittag die 2. Goldmedaille bei den Radwettbewerben der Olympischen Spiele 1936. Lorenz-Ihbe hatten im Endlauf Holland als Gegner. In beiden Läufen siegten die Deutschen überlegen mit je 3 Zweisitzer-Radlängen mit einer Zeit von je 11 Sekunden. Holland hat damit die Silberne Medaille errungen.

In den Ausscheidungsläufen um den 3. und 4. Platz war Frankreich in beiden Läufen gegen Italien sicher siegreich. Die Zeit für die letzten 200 Meter war jeweils 11 Sekunden. Frankreich gewann damit die Broncene Medaille. Ergebnis:

1. **Deutschland (Ihbe-Lorenz), Goldene Medaille**
2. **Holland, Silberne Medaille**
3. **Frankreich, Broncene Medaille**
4. Italien.

Ergebnis im 4 Kilometer-Mannschaftsverfolgungsrennen

1. **Frankreich 4:45,0, Goldene Medaille**
2. **Italien 4:51,0, Silberne Medaille**
3. **Großbritannien 4:53,3, Broncene Medaille**
4. Deutschland 4:55,0.

Goldmedaille für Holland im 1000 Meter Zeitfahren

Im 1000 Meter-Zeitfahren holte sich der Holländer van Vlieo in neuer Olympia-Rekordzeit mit 1:12,0 Minuten die Goldene Medaille. Gewinner der Silbernen Medaille wurde der Franzose Georget in 1:12,4. Deutschland konnte sich durch seinen Vertreter Rudolf Karsch, der mit 1:13,0 den Erwartungen nicht entsprach, die Broncene Medaille sichern.

Abschluß des Zehnkampfes

Drei Amerikaner siegen, Vierter Huber-Deutschland

Die schwerste Prüfung der leichtathletischen Wettbewerbe und die Krone des olympischen Sportes überhaupt, der Zehnkampf, wurde in den Samstagabendstunden beim Scheinwerferlicht entschieden. 100 000 Besucher harrten geduldig bis zur letzten Uebung, dem 1500 Meter-Lauf, aus. Der Amerikaner Morris erreichte von den insgesamt 10 ausgetragenen Uebungen 7900 Punkte und verbesserte damit den bestehenden olympischen und Weltrekord.

Die bis zuletzt noch durchstehenden 17 braven Kämpfer liefen die 1500 Meter in 3 Läufen. Der Finne Reimikka gewann mit 50 Meter Vorsprung in 4:32 gegen den erschöpft zusammensinkenden Schweden Mahlgren und den Schweizer Guhl. Der Amerikaner Parker kam über den letzten Platz nicht hinaus. Der Chilene Wenzel war im 2. Lauf in 4:33,6 der schnellste Mann. Der Deutsche Bennet lag lange Zeit an erster Stelle, mußte aber zum Schluß den Amerikaner Clark und den Schweizer Dällenbach vorbeilassen. Mit großer Spannung sah man dem letzten Lauf entgegen. Etwa 1500 Meter vor dem Ziel zog der Amerikaner in einem unwiderstehlichen Spurt davon und lief in 4:33 vor dem Belgier Boulanger und dem mit wunderbarer Energie mit Abstand von einigen Metern einkommenden Deutschen durchs Ziel. Das Unmögliche war dadurch Tatsache geworden. Morris hat seinen erst bei den amerikanischen Meisterschaften aufgestellten Weltrekord übertroffen und zugleich den olympischen Rekord beträchtlich geschlagen. Auch die Silberne und die Broncene Medaille fielen mit Clark und Parker an USA. Aber hinter den drei Yankees hatte sich der Deutsche Erwin Huber den 4. Platz erobert. Beachtenswert ist der 8. Platz von Bonnet-Deutschland, der nur dem Holländer Brasser, dem Schweizer Guhl und dem Schweden Dahlgren den Vortritt lassen mußte. Ergebnisse:

1. **Glenn Morris-USA. 7900 P., Goldmedaille** (olympischer und Weltrekord)
2. **Robert Clark-USA. 7601 P., Silbermedaille**
3. **Jack Parker-USA. 7275 P., Broncemedaille**
4. Erwin Huber-Deutschland 7087 P.
5. Johannes Brasser-Holland 7046 P.
6. Armin Guhl-Schweiz 7033 P.
7. Evert Mahlgren-Schweden 7024 P.
8. Helmut Bonnet-Deutschland 6939 P.

Goldmedaille für Kanada

im Einer-Kanadier über 1000 Meter

Im Rennen der Einer-Kanadier setzte sich der kanadische Fahrer Amyot an die Spitze des Feldes, hart bedrängt von Karlik-Tschechoslowakei und **Koschik-Deutschland an dritter Stelle.** In dieser Reihenfolge erreichen die Fahrer die 800 Meter-Marke, wo der Tscheche einen großartigen Endlauf ansetzt, der den führenden Kanadier aber nicht gefährden kann. Mit 1½ Bootslängen erreicht Amyot für Kanada den Sieg und die Goldene Medaille.

Ergebnisse vom Sonntag

Der Marathonlauf

Sieger Son-Japan

Am Sonntag traten die Leichtathleten zu ihren letzten olympischen Kämpfen an. Auf dem Maifeld herrschte während des ganzen Vormittags schon ein Riesenbetrieb. Deutsche Jugend, HJ. und BdM., waren mit einem Wald von Hakenkreuzfahnen vor rund 100 000 Zuschauern aufmarschiert. Tausend Sänger und Sängerinnen ließen zu den prächtigen Vorführungen die Freiheitslieder erschallen.

Der letzte Tag der Entscheidungen im Olympischen Stadion brachte am Nachmittag den Start zum klassischen Marathonlauf. Schon eine Viertelstunde vor 15 Uhr war der Führer eingetroffen, der mit einer Ausnahme allen Tagen der großen Leichtathletikkämpfe beiwohnte und mit lauten Heilrufen empfangen wird. Das Riesenfeld der 56 Marathonläufer ging unter dem lauten Händeklatschen der Hunderttausend auf die lange und beschwerliche Reise. Es wird noch eine Runde gelaufen und unter Führung der argentinischen Olympiasiegers von 1932, Juan Zabala, dem dichtauf der Engländer Harper und der Italiener Genghini folgen, entschwinden die Läufer. Die Deutschen wurden von Franz Barsicke angeführt, der an 12. Stelle lag. Ziemlich zum Schluß hielten sich Bräsicke und Paul de Bruyn in dem dichten Rudel auf.

Nachdem das Feld der Marathonläufer das Olympia-Stadion verlassen hatte, drückte mit kurzen, aber schnellen Schritten der Argentinier Zabala auf das Tempo. Die ersten 10 Kilometer legte der Argentinier in der großartigen Zeit von 32:30 zurück. An zweiter Stelle folgte sein Landsmann Dias mit einer halben Minute Rückstand. Fast mit gleichem Abstand kam der Indianer Brown. Dahinter liefen gemeinsam der Engländer Harper und der Japaner Son. Bei 15 Kilometer lag Zabala mit 49:45 mehrere hundert Meter vor Dias und den gemeinsam auf dem dritten Platz folgenden Harper-England und Son-Japan an der Spitze. Wenig Veränderungen gab es auf den folgenden Kilometern. Nach 25 Kilometern lautete am Wendepunkt der Stand an der Spitze: 1. Zabala 1:11,9, 2. Son-Japan 1:12,49 und Harper-England 1:12,49, 4. Dias-Argentinien 1:12,49, 5. Enochsson-Schweden, 6. Colemann-Südafrika.

Nach dem Verlassen der Avus, als auf dem Rückwege erneut die schweren Steigungen längs der Havel zu nehmen waren ließ Zabala erschöpft nach. Zermürbt durch sein allzugroßes scharfes Anfangstempo, mußte er nicht nur den Japaner Son, sondern auch den Engländer Harper vorbeilassen und hatte beim 31. Kilometer 2,17 Minuten gegen den Japaner verloren. Der Brite lag 50 Meter hinter dem Sohn Asiens und über 100 Meter vor dem Argentinier. Unaufhaltsam war der Vormarsch der Finnen. Alle drei machten in einer Front geschlossen Jagd auf den Südafrikaner Colemann.

Nach dem 35. Kilometer stand der Sieg des Japaners Son fest. Fanfarentöne kündigen sein Nahen im Olympischen Stadion an. Sein Vorsprung wurde von Kilometer zu Kilometer größer. Eine Minute führte er beim 37. Kilometer vor Harper und seinem mächtig nach vorn gekommenen Landsmann Nan, dem die Finnen Tamila und Muinonen folgten. Unter brausendem Beifall, leicht und federnd laufend, traf der Japaner im Stadion ein. Noch ein kräftiger Spurt über die letzten 100 Meter und dann liegt der kleine Japaner aus dem fernen Korea im Gras und läßt sich erlöst die Schuhe von seinen Helfern ausziehen. Beträchtlich ist der Abstand des Zweiten, des Engländers Harper, dem dichtauf der zweite Japaner als dritter Mann folgt. Als Vierter trifft der Finne Tamila ein. Nach knapp einer Minute stellt sich als Fünfter Muinonen ein. Lange Zeit vergeht, bis der schwarzgekleidete und mit der rechten Hand freundlich grüßende Südafrikaner Coleman eintrifft.

Der Sieger Kitei Son lief die neue Olympische Rekordzeit von 2:29,19,2. Auch Harper blieb mit 2:31,23,2, ebenso wie Nan mit 2:31,42 noch unter der Siegerzeit von Zabala in Los Angeles. Der Argentinier hatte entmutigt nach dem halben Weg aufgegeben. Der Deutsche Eduard Braesecke traf an 29. Stelle ein. Ergebnisse des Olympischen Marathonlaufes:

1. **Kitei Son-Japan 2:29,19,2, Goldene Medaille** (Olympischer Rekord)
2. **Ernest Harper-England 2:31,23,2, Silbermedaille**
3. **Shoryu Nan-Japan 2:31,42, Broncemedaille.**

Goldmedaille für Ungarn

IbalyaCsak gewinnt den Frauen-Hochsprung

Zum Hochsprung der Frauen traten 18 Bewerberinnen auf der Anlage vor dem Marathontor an. Das Feld lichtete sich erst nach einer Höhe von 1,50 Meter. Als die Latte auf 1,55 gelegt wurde, waren immer noch 13 Springerinnen, darunter die beiden Deutschen Elfriede Kaun und Dora Ratjen im Wettbewerb.

1. **Ibolya Csak-Ungarn 1,60 Meter, Goldmedaille**
2. **Dorothy Odam-England 1,60 Meter, Silbermedaille**
3. **Elfriede Kaun-Deutschland 1,60 Meter, Broncemedaille**
4. Dora Ratjen-Deutschland 1,58 Meter (alles durch Stechen entschieden).

USA. gewinnt die Kurzstreckenstaffel

Die erste Entscheidung im ausverkauften Olympiastadion am Schlußtag der Leichtathletik war die **4 mal 100 Meter-Staffel der Männer,** die erwartungsgemäß Amerika mit Owens, Metcalfe, Draper und Wykoff vor Italien und Deutschland in der unwahrscheinlichen phänomenalen Zeit von 39,8 Sekunden gewann. Holland kam als Dritter ein, mußte aber wegen Verlustes des Staffelstabes disqualifiziert werden. Die deutsche Staffel lief in der Besetzung Leichum, Borchmeyer, Gillmeister und Hornberger. Endergebnis der 4 mal 100 Meter-Staffel:

1. **Amerika 39,8 Sek., Goldmedaille**
2. **Italien 41,1 Sek. Silbermedaille**
3. **Deutschland (Leichum, Borchmeyer, Gillmeister, Hornberger) 41,2 Sek., Broncemedaille**
4. Argentinien 42,2 Sek.
5. Kanada 42,7 Sek.

England gewinnt die große Staffel

Zu einem wundervollen Kampf wurde die dritte Entscheidung des Schlußtages der Leichtathletik, die **4 mal 400 Meter-Staffel.** England trug einen prächtigen Sieg vor Amerika, Deutschland und Kanada davon. Ergebnis der 4 mal 400 Meter-Entscheidung:

1. **England (Wolff, Rampling, Roberts, Brown) 3:09, Goldmedaille**
2. **USA. (Cagel, Young, O'Brien, Pitsch) 3:11, Silbermedaille**
3. **Deutschland (Hamann, von Stulpnagel, Voigt, Harbig) 3:11,9, Broncemedaille**
4. Kanada 3:11,8
5. Schweden 3:13

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amerika gewinnt auch die Frauenstaffel

In der zweiten Entscheidung des Tages der **4 mal 100 Meter-Staffel der Frauen** kam die deutsche Weltrekordstaffel um den sicheren Sieg, da die letzte Läuferin beim Wechsel den Staffelstab verlor. So kam Amerika zum zweiten Staffelsieg vor England, Kanada, Großbritannien und Holland. Ergebnis:

1. **Amerika 46,9 Sek., Goldmedaille**
2. **England 47,6 Sek., Silbermedaille**
3. **Kanada 47,8 Sek., Broncemedaille**
4. Italien 48,7 Sek.
5. Holland 48,8 Sek. — Deutschland aufgegeben.

100 Meter Kraulschwimmen der Männer

1. **Ference Csik-Ungarn 57,6 Sek., Goldene Medaille**
2. **Masanori Yusa-Japan 57,9 Sek. Silberne Medaille**
3. **Shigeo Arai-Japan 58,0 Sek., Broncene Medaille**
4. Masaharu Taguchi-Japan 58,1 Sek.
5. Helmuth Fischer-Deutschland 59,3 Sek.

Die Kämpfe im Ringen

Schweikert Zweiter und Brendel Dritter

Die ersten Entscheidungen im Griechisch-Römischen Ringkampf hatten am Sonntag vormittag ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. 10 000 Zuschauer wohnten den außerordentlich spannenden Kämpfen bei.

Jakob Brendel-Nürnberg lieferte im **Bantamgewicht** dem großen Favoriten Svensson-Schweden einen interessanten Kampf, den der deutsche Vertreter allerdings nur nach Punkten gewinnen konnte. **Brendel erhielt den Sieg mit 3.0 Punkten zugesprochen. Bedauerlich war, daß Brendel mit 5 Punkten ausscheiden mußte und dadurch nur auf den dritten Platz kam,** der Deutschland die Broncene Medaille einbrachte.

Im **Federgewicht** mußte der deutsche Vertreter Hering eine Niederlage hinnehmen, die allerdings recht knapp war, wenn sie auch mit 3:0 Punkten gewertet wurde.

Zum ersten Entscheidungskampf der Ringer im **Schwergewicht**, zu dem sich schon rund 10 000 Zuschauer eingefunden hatten, traten die Schwergewichtler Palusalu-Estland und Hornfischer-Deutschland an. Mit aller Erbitterung wurde hier um den Sieg gekämpft und es sah schon aus, als ob Hornfischer knapp die Führung hatte, als in der 18. Minute der Este einen Kreuz-Griff ansetzen konnte, durch den der Deutsche in die Brücke mußte. Er konnte sich wohl aus dieser schwierigen Situation retten. Das Punktverhältnis wurde aber dadurch vollständig verändert und mit 3:0 Punkten lag der Este klar in Front. Ergebnis:

1. **Palusalu-Estland, Goldmedaille**
2. **Nyman-Schweden, Silbermedaille**
3. **Hornfischer-Deutschland, Broncemedaille.**

Einen vielumjubelten Sieg landete der Gefreite Schweikert dann im **Mittelgewicht**. Der Deutsche, der nach seiner Operation im Standkampf noch nicht genügend stark ist, holte gegen den Ungarn Palotas alles im Bodenkampf heraus. Zweimal mußte der Ungar in die Brücke, aus der er sich immer wieder befreien konnte. Beim dritten Mal gelang dann Schweikert ein Aufreißer und nach 6:56 hatte der Berliner die bisher größte Leistung im Ringerturnier geschafft. Stürmischer Beifall belohnte Schweikert. Schlußergebnis:

1. **Johansson-Schweden, Goldene Medaille**
2. **Ludwig Schweikert-Deutschland, Silberne Medaille**
3. **Jozsef Palotas-Ungarn, Broncene Medaille**
4. Kokkinen-Finnland.

Glanzvoller Abschluß der Leichtathletik

Berlin, 9. Aug. Verheißungsvoll wie der Auftakt und prächtig wie der Verlauf war auch der Abschluß der leichtathletischen Wettbewerbe. Es führten insgesamt 4000 deutsche Turner und Turnerinnen „45 Minuten deutsche Leibesübungen" vor. Nach dem Einmarsch sah man zunächst eine ausgezeichnete Körperschulung. Dann gaben 700 Turnerinnen mit Freiübungen, Keulenschwingen und Ballspielen einen Einblick in das deutsche Frauenturnen. Die Vielseitigkeit des deutschen Volksturnens wurde überdies eindrucksvoll durch den „bunten Rasen" gezeigt. Auf dem ganzen Feld tummelte sich die Turnjugend in fröhlichem Spiel. Meisterturner zeigten ihre Kunst an den Geräten, und in der Mitte führte eine Altersriege mit dem deutschen Olympiasieger von Athen im Jahre 1896, Karl Schuhmann, an der Spitze, drei Uebungen vor. Den Höhepunkt brachte ein Reigentanz von 1000 Brandenburger Turnerinnen. Beim Ausmarsch dankten die 100 000 Zuschauer den deutschen Turnern für den eindrucksvollen Ausschnitt aus dem deutschen Turnen mit anhaltendem Beifall.

Warn- und Blinklichtanlagen an Bahnübergängen

Eine weitere elektrische Warn- und Blinklichtanlage wird von der Reichsbahn am 13. August d. J. an dem schienengleichen Wegübergang der Landstraße Freudenstadt—Rastatt über die Nebenbahn Freudenstadt — Schönmünzach — Rastatt zwischen Baiersbronn und Klosterreichenbach in Betrieb genommen. Wie an den übrigen in Württemberg bereits in Betrieb befindlichen Anlagen sind die Warnlichter zu beiden Seiten der Bahn an den Warnkreuzen angebracht. Rotes Blinklicht bedeutet: Halt, der Straßenverkehr auf dem Wegübergang ist gesperrt. Solange der Straßenverkehr nicht gesperrt ist, erscheint weißes Blinklicht. Der vorgenannte Wegübergang, der bisher von den Eisenbahnzügen mit 15 Kilometer in der Stunde befahren wurde, wird deshalb vom 13. August d. J. an in beiden Fahrrichtungen mit 60 Stundenkilometer befahren. Auch werden von diesem Tage an vor dem Uebergang keine Lokomotivläute- und Pfeifensignale mehr gegeben.

Württemberg

Stuttgart, 8. Aug. (Glückwunsch.) Der elsässische Heimatdichter Hans Karl Abel in Murrhardt konnte am 8. August seinen 60. Geburtstag feiern. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat im Namen der Stadt Stuttgart und des Deutschen Ausland-Instituts dem Dichter die herzlichsten Glückwünsche übermittelt und damit den Dank und die Anerkennung für das wertvolle künstlerische Schaffen verbunden, das Hans Karl Abel, manch schweren Opfern zum Trotz, immer wieder in den Dienst der volksdeutschen Sache gestellt hat.

Ausländische Gäste. Die 300 ausländischen Teilnehmer am Weltgeflügelkongreß in Leipzig, sind in Stuttgart eingetroffen, wo sie auf dem Hauptbahnhof von dem Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, Prof. Dr. Carstens, sowie Vertretern der Landesbauernschaft empfangen wurden. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt fuhren die Autobusse zur Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, um dort die Einrichtungen der Hochschule und besonders die Landesgeflügelzucht- und Kleintierversuchsanstalt, die dem Institut für Tierzuchtlehre angeschlossen sind, zu besichtigen.

Auslanddeutsche Ferienkinder. In Stuttgart, der Stadt des Auslanddeutschtums, werden zur Zeit zahlreiche auslanddeutsche Ferienkinder aus Polnisch-Oberschlesien, Dänemark, Bulgarien, Spanien, Belgien usw. betraut. Die auslanddeutschen Ferienkinder wurden teils in Privat-Familien-Pflegestellen im Grüngürtel von Stuttgart und in den schönen Waldheimen Himmelreich, Viktor-Köchl-Haus und im Wolfschen Anwesen der Stadt Stuttgart untergebracht. Die Kinder sind jeweils in Gruppen von 15 Jungen oder Mädchen eingeteilt.

Todesfall. Im Alter von 82 Jahren ist hier Oberpräzeptor i. R. Christian Schaich nach längerem Leiden gestorben. 1881 an das Karls-Gymnasium Stuttgart versetzt, lehrte er 42 Jahre lang an den unteren Klassen und wirkte namentlich auch als Zeichenlehrer.

•

Eßlingen, 8. Aug. (Rücksichtsloser Autofahrer.) Daß die guten Kenntnisse der Jugend in Autodingen für mancherlei Dinge ihr Gutes haben, erwies sich hier bei der Fahndung nach einem rücksichtslosen Autofahrer, der zwischen Nellingen und Denkendorf zwei Schnitterinnen angefahren hatte. Die beiden Mädchen schoben ihre Fahrräder und gingen vorschriftsmäßig hintereinander. Das Auto kam wegen der hohen Geschwindigkeit ins Schleudern und streifte die Mädchen, die an einen Gittermast geworfen wurden. Eine von ihnen mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Obwohl Autolenker und die beiden Insassen den Unfall bemerkt hatten, fuhren sie rücksichtslos weiter. Es handelt sich um einen Denkendorfer, der die Schuld endlich eingestand.

Mühlacker, 8. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Der schwere Verkehrsunfall, der sich auf der Eutinger Landstraße beim Pforzheimer Gaswerk ereignete, hat ein Todesopfer gefordert. Bäckermeister und Kaffeehausbesitzer Karl Ziegele von hier, der bei dem Zusammenstoß mit einem Radfahrer vom Kraftrad gestürzt war und sich einen schweren Schädelbruch zugezogen hatte, ist im Pforzheimer städt. Krankenhaus gestorben.

Geislingen a. St., 8. Aug. (Blitzschläge.) Ein heftiges Gewitter, das am Freitag nachmittag über die Alb zog, war mit starken elektrischen Entladungen verbunden, die in den zwei Albgemeinden Nellingen und Merklingen zu Einschlägen mit Brandfolge führten. In Nellingen schlug der Blitz in das Anwesen des Bauern Erhard ein. Das Feuer griff rasch um sich, und trotz des sofortigen Eingreifens der örtlichen und der benachbarten Feuerwehren wurde der Dachstock ein Raub der Flammen. In Merklingen zündete der Blitz in einer großen Scheuer im Dorf, die mit Erntevorräten und Maschinen gefüllt war, und hatte zur Folge, daß die Scheuer in kurzer Zeitspanne bis auf den Grund niederbrannte.

Ulm, 8. Aug. (Richtfest.) Ein lebendiges Bekenntnis zum Gemeinschaftsgedanken des neuen Reiches bildete das am Freitag im „Niederländer Hof", einem ehemaligen städt. Gutsgebäude, begangene Richtfest des von 67 Berufsschullehrern aus dem ganzen Lande erstellten Kameradschaftshauses der Deutschen Meisterschule in Ulm. Bei der Richtfeier würdigte Dr. Borst, der Leiter der Ministerialabteilung für Fachschulen und geistige Schöpfer der Meisterschulen, das von den Lehrern in 17 Tagen durchgeführte Gemeinschaftswerk. Stadtrat Schwöble überbrachte die Grüße des dienstlich abwesenden Oberbürgermeisters. Oberregierungsrat Dr. Drück überbrachte die Grüße des Kultministers.

Aalen, 8. Aug. (Haus der Jugend.) In der Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurde beschlossen, ein Haus der Jugend zu errichten. Dieses ist gedacht als Unterkunft für die wandernde Jugend und zugleich als Dienstsitz für die Führung des Bannes 123 der HJ. Es wird auf zirka 85 000 RM. zu stehen kommen. Vorgesehen sind Räume für 80 Betten und 60—70 Matratzenlager, Diensträume für die Bannführung der HJ., ein Saal für eine Bannschule, eine Wohnung des Hausmeisters und zahlreiche Nebenräume.

Tuttlingen, 8. Aug. (Tragischer Tod.) Tapezierer Hans Köbler von hier befand sich mit seiner Frau auf einer Ferienreise. Auf der Rückfahrt unweit von Memmingen überschlug sich das Motorrad. Köbler kam mit leichteren Hautschürfungen glimpflich davon, während seine Frau, die auf dem Rücksitz mitfuhr, einen Genick- und Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

Dußlingen, OA. Tübingen, 9. Aug. (Unfall.) Der 16jährige Hans Sinz fuhr mit seinem Fahrrad kurz nach der Bahnunterführung seinem Elternhaus zu, als ein Lehrling die steile Eichachstraße in raschem Tempo abwärts fuhr, wobei die beiden einander nicht mehr auszuweichen vermochten und mit solcher Wucht aufeinanderprallten, daß Sinz bewußtlos vom Platz getragen werden mußte. In der Klinik in Tübingen ist er gestorben.

Pfahlbronn, OA. Welzheim, 9. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem schweren Gewitter, das über unsere Markung zog, wurde die 38 Jahre alte Ehefrau des Erbhofbauern Karl Strohmaier in Burgholz, Mutter von vier Kindern, bei Feldarbeiten vom Blitz erschlagen. Ein Kind, das bei der Mutter war, wurde durch den Blitzschlag betäubt, hat sich aber bald wieder erholt.

Schwäb. Hall, 9. Aug. (Fünf Amerikaner verunglückt.) Die Fahrer des fahrplanmäßigen Postautos Mainhardt—Schwäbisch Hall fanden auf der Roten Steige fünf mit ihrem Kraftwagen verunglückte Amerikaner, die sich auf der Fahrt zu den Olympischen Spielen nach Berlin befanden. Auf der Bergwärts führenden Straße kam ihr Fahrzeug beim Ausweichen anscheinend auf das Straßenbankett. Der Fahrer verlor die Herrschaft über den Wagen, der eine eiserne Schranke überfuhr und sich überschlagend die etwa zwei Meter hohe Böschung hinabstürzte. Der Lenker des Fahrzeuges erlitt einige Schürfungen, während einer der Mitfahrer bedeutende Schnittwunden am Auge davontrug.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA. 7. 36 [illegible]. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Wildbad - Evang. Stadtkirche - Dienstag, 11. August, 20 Uhr

KIRCHENMUSIK

veranstaltet vom CHOR der Kirchlichen Orgelschule Stuttgart

Programm: J. S. Bach, Motette „Jesu, meine Freude" Pachelbel, Motette „Singet dem Herrn" und Chöre, Orgelwerke und Lieder für Einzelstimme von: J. S. Bach, H. Schütz, Buxtehude, Weckmann, H. L. Haßler.

Leitung und Orgel: Prof. Arnold Strebel, Stuttgart.
Einzelstimme: Albert Barth, Eßlingen (Tenor).

Eintritt frei. Textprogramm 20 Pfennig

Staatliches Bad Wildbad

WOCHENPLAN VOM 10. BIS 16. AUGUST 1936

Woche vom 10. bis 16. 8.	Kurkonzerte in der neuen Trinkhalle		Veranstaltungen im Kursaal		Landeskurtheater	Ausflugsfahrten der Reichspost (Kartenverkauf im König-Karlsbad)
	Vormittags	Nachmittags	Nachmittags	Abends 8.30 Uhr	Abends 8.15 Uhr	
Montag . . 10.	11—12	4—6 Militärkonzert Reg.-Musik I. R. 13	—	Heiterer Zauber-Abend Ernst Rudolph (Tisch- und Stuhlreihen)	Krach im Hinterhaus Schwank	Nachm.: 1. Kaltenbronn 2. Herrenalb 3. Baden-Baden 4. Allerheiligen
Dienstag . 11.	11—12	4—6 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	4—6 Tanztee	Abendkonzert (Tisch- und Stuhlreihen)	Die Pfingstorgel Eine Moritat	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Freudenstadt
Mittwoch . 12.	11—12	4—6	—	Tanzabend von 9 Uhr an	Die Tanzgräfin Operette	Tagesfahrt: 1. Straßburg 2. Allerheiligen 3. Heidelberg-Speyer Nachm.: 1. Teinach—Liebenzell 2. Murgtal
Donnerstag 13.	11—12	4—6	4—6 Tanztee	Tonfilm: „Der Klosterjäger"	Der Vetter aus Dingsda Operette	Tagesfahrt: 1. Mummelsee—B.-Baden 2. Triberg 3. Lichtenstein-Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Baden—Baden
Freitag . . 14.	11—12	4—5 Adolf-Hitler-Platz in der Trinkhalle Rundfunkübertrg.	3—4.30 Tonfilm „Der Klosterjäger" 4—6 Tanztee	7. Sinfoniekonzert Anton Bruckner Romantische Sinfonie	Ein Glas Wasser Lustspiel	Tagesfahrt: 1. Feldberg 2. Baden-Baden Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell
Samstag . 15.	11—12	4—6	4—6 Tanztee	Enzbeleuchtung	Bunter Abend	Tagesfahrt: 1. Bodensee 2. Stuttgart Nachm.: 1. Freudenstadt 2. Kaltenbronn
Sonntag . 16.	11—12	4—6	4—6 Tanztee	Kleiner Musikabend (Tischreihen)	Der Vogelhändler Operette	Nachm.: 1. Teinach-Liebenzell 2. Mummelsee 3. Maulbronn

Voranzeige für Montag, den 17. August: Alles lacht mit Willy Reichert!

Prima
Hammelfleisch
empfiehlt
Metzgerei Gerlach.

Kurtheater Wildbad
Leitung: Intendant Richard Krauss
Sonntag, 9. August
Rätsel um Beate
Lustspiel in 3 Akten

Sonder-Angebot!
Blumenkohl große Köpfe Stück 44
Tomaten . . . 500 g 24
Rotkraut . . . 500 g 10
Karotten . . . 500 g 10
und 3% Rabatt
Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw